

Zwönikhtaler Anzeiger

Er scheint wöchentlich viermal, am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. — Bezugspreis: Durch unsere Träger monatlich 1.50 Mark einfr. Zustellungsgebühr, durch die Post dagegen 1.50 Mark außer Zustellungsgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei E. Bernhard Ott, Zwönitz. Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter: Carl Bernhard Ott, Zwönitz. Geschäftsstelle: Zwönitz, Markt 171. Fernsprecher Nr. 23. Postfach 4814 Leipzig.

Der „Zwönikhtaler Anzeiger“ ist das meistgelesene Blatt in Zwönitz, Niederzönitz, Kühnhaube, Kenderdorf, Burgstädtel.



Weiteres Verbreitungsgebiet: Dorschemnitz, Thalheim, Othendorf, Dorsersdorf, Auerbach, Othendorf, Meinersdorf usw.

Anzeigen: Die sechseckige Millimeter-Zeile 7 Pfennige für Geschäftsöffnungs-, Familien- und Finanzanzeigen 8 Pfennige. Die dreieckige Millimeter-Zeile im Restamt und im amtlichen Zeile 20 Pfennige. Bei Wiederholung Preisermäßigung nach Vereinbarung. Bei Konturen, Klagen, Vergleichen und Stellüberreichung fällt jede auf Anzeigen gewährte Preisermäßigung weg. In diesem Falle Berechnung des Seitenpreises am Tage der Zahlung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der städtischen Behörden zu Zwönitz

Nr. 112

Mittwoch den 22. Juli 1931

56. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 327 des Handelsregisters, betr. die Firma **Robert Ehrhardt & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Zwönitz, ist heute eingetragen worden:

Der Geschäftsführer Karl Rudolf Mühlhausen in Zwönitz ist ausgeschieden.

Amtsgericht Zwönitz, am 16. Juli 1931. 7087

Aus Heimat und Vaterland

Zwönitz, den 22. Juli 1931.

Kirchennachrichten für Zwönitz

Mittwoch den 22. Juli: 7 Uhr abends Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Donnerstag den 23. Juli: abends 8 Uhr Missionsstunde im Gemeindeesaal.

Freitag den 24. Juli: abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Gemeindeesaal.

Säuglings- und Kleinkinderfürsorge

Am Freitag, dem 24. Juli 1931, nachmittags 1/23—1/4 Uhr. Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Rathaus zu Zwönitz.

Der Turnverein DV Niederzönitz

hält am nächsten Sonnabend und Sonntag, dem 25. und 26. Juli 1931 sein

50jähriges Jahrestag mit Schauturnen

ab. Hierbei soll wieder einmal die Vielseitigkeit des Deutschen Turnens gezeigt werden. Es sollte daher niemand versäumen, der etwas turnerisch und sportlich eingestellt ist, den Aufführungen beizuwohnen. Aus der Festfolge ergibt sich ein jeder, daß der Verein bestrebt ist, turnerische Leistungen zu zeigen; es sei nur das Turnen der Gaubesten am Red, Barren und Pferd erwähnt.

Festfolge:

Sonnabend den 25. Juli 1931: abends 8,30 Uhr Kommerz bzw. Ehrenabend mit gleichzeitiger Wiederweibung unserer vollständig erneuerten Fahnen im „Gasthof zur Linde“.

Sonntag den 26. Juli 1931: vormittags ab 8 Uhr turnerische Wettkämpfe für alle Abteilungen des Vereins; mittags 1 Uhr Stellen des Vereins zum Festzug in „Burg Wettin“; nachmittags ab 3 Uhr Schauturnen unter Mitwirkung der Gaubesten am Red, Barren und Pferd.

Es wäre zu hoffen, daß der Verein für seine Arbeit durch recht zahlreichen Besuch die Unterstützung findet, die ihm gebührt. Mit diesen Wünschen entbieten wir ihm heute schon ein Gut Heil!

Gainichen

(Unter den Hörnern eines wütenden Stiers.) Der Oberschweizer des hiesigen Parkgutes wurde von einem plötzlich wütend gewordenen Bullen angefallen, der den kräftigen Mann auf seine Hörner nahm und mit solcher Wucht fortgeschleuderte, daß der Verletzte in bedenklichem Zustand Aufnahme im Krankenhaus finden mußte. Nur das mutige Zuspringen des Unterschweizers verhütete es, daß die wütende Bestie den schwerverletzten Mann erneut angriff und tötete.

Wurzen.

(Goldene Hochzeit.) Der frühere Direktor der Sondernfabrik Altenberg, O. Eisentraut, konnte kürzlich sein goldenes Ehejubiläum feiern. Der Jubilar war langjähriges Stadtratmitglied und lange Jahre Aufsichtsratsvorsitzender der Wurzener Bank.

Start wachsende Verkehrszahlen des Obererzgebirges

Annaberg. Die Stadt Annaberg hat als Eingangstor zu dem industrie- und gewerbereichen Obererzgebirge von jeher ein Zeichen eines lebhaften Verkehrs gestanden. Die Einführung des Autobusverkehrs hat einen neuen, nie geahnten Aufschwung gebracht. Während die Eisenbahn auch heute noch im Güterverkehr für Annaberg ausschlaggebende Bedeutung hat, ist sie hinsichtlich des Personenverkehrs stark in den Hin-

tergrund gedrängt worden. Auf dem hiesigen Bahnhof werden jährlich 1.590.000 Personen befördert, wozu jährlich 9490 Personenzüge mit 56.940 Wagen erforderlich sind. Allein vom Kraftverkehr Sachsen aber verkehren auf dem hiesigen Markt täglich 192 Autoomnibusse, die täglich rund 6000 Personen befördern, so daß man im Jahre mit 71.540 Kraftomnibussen und rund 2,2 Millionen Fahrgästen rechnen kann. Zu ihnen kommen noch 80 Kraftwagen der Reichspost mit täglich 3680 Personen, gleich 29.200 Wagen und 1,34 Millionen Fahrgästen im Jahre. Eisenbahn, Kraftverkehr und Reichspost zusammen gerechnet befördern mithin jährlich über 4 Millionen Menschen von oder nach hier. Rechnet man dazu noch den Zu- und Abgang mit Privatwagen und Kraftfahrzeugen, so darf man wohl mit einem jährlichen Fremdenverkehr von 5 Millionen Menschen rechnen. Wie stark im übrigen der Landstraßenverkehr ist, haben die letzten allgemeinen Verkehrszählungen in Sachsen erwiesen, nach denen innerhalb 14 Stunden auf der hiesigen Adam-Ries-Straße 1683 Fahrzeuge gezählt wurden. So daß der Verkehr auf dieser Straße um volle 460 Prozent über dem sächsischen Landesdurchschnitt lag.

Das Paddelbootunglück eines Dresdner Paares in der Nordsee

Dresden. Zu dem tragischen Unfall eines jungen Dresdner Paares auf einer Paddelbootsfahrt in der Nordsee erfahren die „Hufener Nachrichten“ noch, daß die Paddler wegen des Unwetters die Fahrt in St. Peter unterbrochen, dann aber fortgesetzt hatten, weil sie eine Wette eingegangen waren. am 15. Juli in Westerland einzutreffen. Sie hätten sich deswegen auch entschließen müssen, statt des Weges an der Küste die direkte Strecke durch die als gefährlich bekannte Heverströmung zu nehmen. Der Dauerschwimmer Otto Kemmerich hatte das Ehepaar am Sonntag auf einer Motorbootsfahrt nach Süderoog gesprochen und es, als er von seinem Vorhaben und der Wette hörte, eindringlich auf die Gefahren des Unternehmens hingewiesen. Er mahnte wiederholt zu größter Vorsicht, zumal er erkannte, daß die beiden Paddler nur mangelhaft über Meeresströmungen, Gezeiten usw. unterrichtet waren. Am Schicksal der beiden Hochzeitsreisenden ist wohl kaum noch zu zweifeln. Das leichte Fahrzeug, in dem sich überdies noch eine zwei Zentner schwere Ausrüstung befanden haben soll, dürfte sehr schnell vollgeschlagen sein.

Von anderer Seite wird aus Garding gemeldet: Die Vermieterin, bei der das Paar einige Tage gewohnt hatte, hat es fahrlässigerweise versäumt, die Eintragungen in das Fremdenbuch vorzunehmen. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß das Paar sein Gepäck von St. Peter nach Westerland aufgegeben hatte. Der damit Beauftragte erinnerte sich, daß die Adresse auf den Namen Schilling gelaute habe. Nach weiteren Nachrichten hat sich das Paar nach Süderoog mit einem Motorboot bringen lassen; in der Nähe dieser Insel fand man später das kielobentreibende Boot. Es wäre eine allerdings noch sehr schwache Möglichkeit vorhanden, daß das Paar mit Schwimmwesten versehen war und vielleicht von einem Dampfer aufgenommen wurde. In diesem Falle aber hätte man zweifellos irgendeine Nachricht.

Hilseruf erzgebirgischer Landwirte

Der Verband der Landwirte im Erzgebirge, Bezirksgruppe Zwickau, im Sächsischen Landbund, erhob in einer starbessuchten Versammlung, in der die wachsende Bauernnot im Erzgebirge betont wurde, einen eindringlichen Hilseruf an die Regierung. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Anton Günther aus Jischoden, erklärte, daß die Krisis nur behoben werden könne, wenn man sich in gemeinsamer Frontstellung nicht nur gegen die Auswirkungen des Dawes- und Youngplanes, sondern auch gegen die Kriegsschuldlüge und den Vertrag von Versailles wende.

Der Vorsitzende des Sächsischen Landbundes, Landtagsabgeordneter Schladebach aus Wurzen, teilte in einem einseitigen stündigen Vortrag über die wirtschaftspolitische Lage mit, daß sich der Vorstand des Reichslandbundes Dienstag in Berlin mit der politischen Lage befaßt werde. Die Erbitterung sei in den Reihen der Landwirtschaft außerordentlich gewachsen, weil die Regierung ihren Versprechungen in den letzten fünf Vierteljahre nicht die Tat habe folgen lassen. Die Regierung müsse die landwirtschaftlichen Produkte vor der Auslands Konkurrenz mit ihren Schleuderpreisen schützen. Auch müsse die

Zwischenhandelsspanne verringert werden. Trotz des dem Reichslandbund gegebenen Versprechens habe man den Butterzoll nicht erhöht. Die Handelsvertragsbindungen mit Holland, Italien usw. seien nicht gemildert oder beseitigt worden. Es wachse in der Landwirtschaft die Sorge, daß auch die neue Ernte wieder zu ungesunden Preisen auf den Markt geworfen werden müsse. Die Verdoppelung der Zuckersteuer wäre unnötig gewesen, wenn man auf die Auslandsprodukte für Margarine einen entsprechenden Einfuhrzoll gelegt hätte. Das rasche Abfallen der Getreidepreise sei darauf zurückzuführen, daß die Regierung durch monopolistische Experimente in die Getreidewirtschaft eingegriffen habe. Ohne eine Verringerung des herrschenden Systems sei ein Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes nicht möglich. Nationale Befreiung könne es nicht geben, wenn nicht vorher die Ernährungsfreiheit auf deutscher Scholle errungen werde. Nur eine Landwirtschaft, die gesund und lebenskräftig im deutschen Acker wurzele, könne diese Aufgabe erfüllen.

Der Vortrag fand ein lebhaftes Echo. Man besprach noch bei der Erörterung von Steuerangelegenheiten die Notwendigkeit, auf die Wahl von Landwirten in die Steuerausschüsse hinzuwirken. Milchpreisunterbietungen im Bezirk Oelsnitz im Erzgebirge durch Milcheinfuhr aus Thüringen veranlaßte Direktor Dr. Köster von der Landw. Schule Zwickau, die Gründung einer Landes- und Reichsorganisation der Milchzeuger zu empfehlen. Landtagsabgeordneter Dr. Troll-Chemnitz, der Geschäftsführer des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge, unterstrich in einem Vortrage die fortschrittliche Tendenz des vom Sächsischen Landtag verabschiedeten Schlachtviehvericherungsgesetzes und trat in einem weiteren Vortrag für Maßnahmen gegen Felddiebstahl ein. Neben Selbstschutz der Landwirte seien polizeiliche Flurstreifen geboten.

Gläubige Heilpraktiker

Der „Verein gläubiger Heilpraktiker“ hielt seine diesjährige Hauptkonferenz in dem bekannten christlichen Erholungsheim Seidwolfsramsdorf bei Werdau in Sachsen ab. Evangelist Heß, der Leiter des Heims, bot den Versammelten als Willkommengruß ein Referat über „Schöpfung, Offenbarung, Erlösung“, insonderheit die Frage berührend: „Heilt Jesus heute noch Kranke?“

Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder wächst. Stimmen aus dem In- wie Ausland begrüßen den Zusammenschluß wie die geplante Herausgabe einer Zeitschrift.

Vorträge wurden geboten über „Augendiagnose“ durch Frau G. Bach, Berlin; „Gefahren des Heilberufs“ durch Herrn S. Gerbing, Halle; „Nervenpunktmassage“ durch Herrn G. Bach, Berlin; ferner vor den mehr als 100 Gästen des Heims durch Herrn G. Schiffer ein solches über „Wandlungen in der Medizin“.

Vom Tage.

Die sächsische Regierung verbietet bis 15. September sämtliche Propagandafahrten, bei denen „Eindruck auf andere“ gemacht werden soll. Leider erkennt man noch immer nicht im Kommunismus den einzigen Feind von Ordnung und Sicherheit im Staate.

Aus Anlaß des 100. Todestages des Freiherrn vom Stein haben die Reichsregierung, die preussische Staatsregierung und die Städtetage die Veröffentlichung seines gesamten literarischen Nachlasses beschlossen.

Gegen die Verordnung über die Grenzüberschreitungsgebühr sind im Berliner Auswärtigen Amt einige ausländische Proteste eingelaufen.

Am Montag fand eine Ministerbesprechung statt, in der insbesondere die Angelegenheit Nordwolle besprochen wurde.

Der Haager Schiedsgerichtshof ging in seiner Nachmittagsitzung am Montag zur Behebung der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion über, wobei der Vertreter Deutschlands, Prof. Brunns, den Standpunkt der Reichsregierung darlegte.

Die Londoner Konferenz ist programmäßig um 18,30 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Macdonald eröffnet worden. Dr. Brüning stellte in einer Rede die Forderung, daß die Abziehung von Krediten aus Deutschland verhindert und die Goldbede vergrößert werde.

Gehaltszahlung in Raten

Berlin, 21. Juli. Der Reichspräsident hat eine Verordnung über die Auszahlung von Dienstbezügen erlassen, die mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Tätigkeit im öffentlichen oder privaten Dienst gewährt werden. Gemäß dieser Verordnung sind u. a. die Dienstbezüge der Reichsbeamten und der Soldaten der Wehrmacht, die Versorgungsbezüge der Wartegeldempfänger und Ruhegehaltsempfänger des Reiches sowie der Hinterbliebenen von Reichsbeamten vorübergehend in der Weise auszus zahlen, daß die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Auszahlungstage, der Rest zehn Tage später ausgezahlt wird.

Auf die Zahlungsweise der Bezüge der Angestellten im Reichsdienst findet die Verordnung entsprechende Anwendung. Die Länder, Gemeinden, Verbände und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt und verpflichtet, ebenfalls entsprechende Regelungen zu treffen.

In der Verordnung wird ferner bestimmt, daß Bezüge für Dienstleistungen im privaten Dienst, die für einen Zeitraum von mindestens einem Monat gewährt werden, vorübergehend an anderen als den bisherigen Auszahlungstagen bezahlt werden können. Jedoch muß bei Monatsbezügen mindestens die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Auszahlungstage, der Rest zehn Tage später bezahlt werden. Schuldner, die durch die veränderte Zahlungsweise ohne ihr Verschulden gehindert werden, eine fällige Mietzinszahlung zu leisten, unterliegen nicht den Rechtsfolgen, die sonst wegen der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eintreten würden.

Zuschläge für Steuerrückstände

10 v. H. monatlich

Berlin, 20. Juli. In den letzten zwei Wochen sind die Steuereingänge ziemlich stark zurückgegangen. Eine pünktliche Steuerzahlung ist jedoch dringend erforderlich. Eine heute erlassene Verordnung enthält im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, wie sie im Dezember 1923 die zweite Steuernotverordnung getroffen hatte. Die wichtigste der Bestimmungen lautet dahin, daß für rückständige Beträge an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer oder Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. August 1931 ab Verzugszuschläge in Höhe von 5 Prozent halbmonatlich erhoben werden. Eine Erhebung von Verzugszuschlägen findet jedoch insoweit nicht statt, als die Steuerbehörde für die rückständigen Steuern Stundung bewilligt hat. Gestundete Steuern sind, sofern nicht zinslose Stundung bewilligt ist, mit jährlich 5—12 Prozent (je nach der besonderen Lage des einzelnen Falles) zu verzinsen. Für die sog. Aufschubzinsen (insbesondere bei Zöllen) beträgt der Zinssatz in Zukunft 10 v. H. jährlich, doch bleibt es für Beträge, die vor der Verkündung der neuen Verordnung aufgehoben worden sind, bei dem bisherigen Zinssatz. Bei denjenigen Steuern, bei denen nicht die neuen Vorschriften über Verzugszuschläge Platz greifen, z. B. bei den Verbrauchsteuern, werden bei nicht rechtzeitiger (unbefugterweise unterlassener) Zahlung Verzugszinsen erhoben, die für die Zeit vom 1. August 1931 ab 2 v. H. monatlich betragen.



58. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Eine rauhe Musfl. Aber sie scheuchte die finsternen Dämonen, die Gerhard Berisch verfolgt hatten, zurück in ihr Reich. Da wich endlich das Dämon von seinen Füßen. Ernst waren sie noch immer. Sehr ernst. Doch die Ruhe stand wieder darin. Jetzt gehörte er von neuem der, die sein Leben so lange ausgefüllt hatte — der Arbeit. Gehörte ihr ganz und ungeteilt.

In dem Hirschen war wieder einmal die wilde Jagd eingeleitet. So sagten sie lachend in Ködlig, wenn der Uebach-Fritz im Ort zu Besuch war, beim Reusch-Hannes, der sein alter Jugendfreund und Jagdbruder war. Der Uebach war ein Ködiger Kind. Als einfacher Schlosser hatte er angefangen und es dann draußen in der Welt zum großen Fabrikbesitzer gebracht und nun gar zum Kommerzienrat seit dem vorigen Jahre.

Aber er war darum nicht stolz geworden, der Uebach-Fritz, und verleugnete seine alten Freunde von früher nicht. Das war so guter Brauch im Rauhen Grund, an dem er mit seinem ganzen Herzen hing. Darum kam er auch alle Jahre zur Herbstzeit hier, wo er eine Jagd gepachtet, für ein paar Tage herauf.

Toll ging's dann immer her im Hirschen, seinem Stützquartier. Tagsüber Weidwerk und Nacht für Nacht ein wildes Gelage. Der Uebach-Fritz war der nächsternste Mann das ganze Jahr zu Hause in seiner Fabrik. Aber die paar Tage hier raste er sich aus. Das muß ich einmal so haben, gestand er selber mit seinem breiten Lachen, und er fand im Rauhen Grund wackere Kumpane, die ehrlich mithielten.

Seine „wilden Jäger“ nannte sie der Uebach-Fritz. Und wild genug sahen sie aus mit ihrem verschliffenen

Wendepunkt der Weltgeschichte

London, 20. Juli. Die Eröffnungssitzung in London hat heute abend unter dem Vorsitz von Premierminister Macdonald stattgefunden. Der Beginn der Beratungen verschob sich etwas, so daß sie erst um 19 Uhr begann. Es waren die Mitglieder der Delegation der sieben Mächte anwesend.

Macdonald sagte: „Der gegenwärtige Augenblick wird einen der Wendepunkte in der Weltgeschichte im Guten oder Schlechten darstellen. Wenn wir für die herrschende Krise keine Lösung finden, dann wird niemand die politischen und finanziellen Gefahren, die eintreten könnten, voraussagen können. Wenn wir dagegen eine Lösung finden, dann wird dies ein schlagender Beweis der wachsenden Wirksamkeit der internationalen Zusammenarbeit bedeuten.“ Der Premierminister ging dann auf den noch niemals dagewesenen

Sturz der Weltpreise

ein. Er erwähnte Ziffern und belegte dann den dauernden Niedergang des Welthandels. Er sagte: „Dieser Preissturz hat die Last aller Schulden sehr verschärft und hat Finanzschwierigkeiten für alle Schuldnerländer insolvierlich. In der akuten Form aber wurden seine Rückwirkungen von den Staaten empfunden, die ich die internationalen, die industriellen und die finanziellen Staaten nennen möchte.“

Gerade die Lage Deutschlands als Exportnation und als Schuldnerstaat hat in allerhöchstem Grade alle Probleme auf das Reich hereinbrechen lassen, mit denen sich die anderen Staaten in weniger kritischer Art auseinandersetzen haben. Die deutsche Regierung hat die Besteuerung vermehrt und dem Volke Lasten auferlegt.

Im letzten Monat aber hat sie sich dennoch gezwungen gesehen, zu erklären, daß sie nicht weiter gehen könne und daß sie von ihrem Rechte Gebrauch machen müsse, eine Aufschübung ihrer Verpflichtungen unter dem Youngplan zu erklären, wenn sich die Situation nicht bessere. Dies hat die ausländischen Geldgeber, von deren Unterstützung Deutschland in den letzten sechs Jahren sehr stark abhängig gewesen ist, alarmiert, und es folgte in einem sehr großen Ausmaße die Zurückziehung der kurzfristigen Kredite.“

Macdonald schilderte dann die große Wirkung, die der Hooverplan im kritischen Augenblick, nämlich am 18. Juni, ausübte. Es sei keine leichte Aufgabe gewesen, das amerikanische Volk zur Aufschübung aller seiner Ansprüche auf ein Jahr zu bewegen, aber dies sei gleichzeitig ein Zeichen gefunden Geschäftsinnes gewesen. Der Premierminister ging in seinen weiteren Ausführungen auf das Kernproblem der ganzen durch den Krieg geschaffenen Finanzschulden ein, indem er den Gedanken zum Ausdruck brachte, daß

Kriegsschulden und Reparationen

keine Verpflichtung für produktive Zwecke darstellten. Sie könnten nur durch Exporte und im letzten Sinne durch Goldexporte beglichen werden. In Zeiten wirtschaftlicher Depression schäufen sie besondere Schwierigkeiten, und das bloße Bewußtsein dieser Schwierigkeiten schwäche das Vertrauen der Kapitalanleger und dies wiederum verschärfe die ursprünglichen Schwierigkeiten, so daß man sich im Kreise bewege.

Macdonald führte dann die Erklärung des deutschen Finanzministeriums an, wonach Deutschland etwa 200 Millionen Pfund im Laufe der jüngsten Zeit an Devisen verloren habe. Hierauf begründete er die Aufgaben der Konferenz: „Somit haben wir nicht nur die Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, die notwendig sind, um den Vorschlag des amerikanischen Präsidenten auszuführen, sondern wir haben darüber

hinaus die dringende Notlage zu betrachten, die sich seitdem in Deutschland entwickelt hat. Andererseits wird es schwierig sein, die Flut zu dämmen, die ganz Zentraleuropa überschwemmt hat.“

jene Flut mit ihren sozialen, politischen und rein finanziellen Folgen, die niemand abschätzen kann. Unsere Lage ist mit einem Wort die, daß wir das Vertrauen des ausländischen Kapitalanlegers zu Deutschland wieder herstellen müssen. Deutlich hat das Problem politische und finanzielle Seiten. Aber der Geist der heutigen Konferenz muß sich auf die letzteren konzentrieren. Die Tatsache, daß wir alle heute hier zusammengetroffen sind, stellt an sich einen Beweis dar, daß auf jeder Seite der Wunsch zur Aufrechterhaltung herzlicher Beziehungen besteht.“ Mit erhobener Stimme sagte Macdonald dann weiter:

„Die Minister seien hier nicht versammelt, um Gewalt auszuüben oder zu unterdrücken oder zu demütigen; sie seien hier, um das Problem in objektiver Weise zu erwägen und sich dessen zu erinnern, wie eng man in wesentlichen Dingen voneinander abhängt, und also Dingen zustimmen, die jeder einzelne vor die verschiedenen Parlamente legen und zur Annahme bringen könne.“

Gegen den Schluß seiner Rede ging Macdonald auf die praktischen Möglichkeiten ein. Er sagte nämlich: „Was getan werden muß, ist im großen Maße den Bankiers und Finanzleuten vorbehalten. Ich kann nur allgemein sprechen. Es scheint zwei Alternativen zu geben.

Bereitstellung neuer Kredite oder Anleihen für Deutschland.

Diese Frage ist, wie ich höre, in Paris erwogen worden. Ich höre ferner, daß es Schwierigkeiten gibt, die überwunden werden müssen, bevor eine Anleihe auf dem hiesigen Markt untergebracht werden kann. Vielleicht ist es eine Lösung, vielleicht auch nicht.

Die andere Alternative ist, ob wir durch

Stärkung der inneren Lage Deutschlands seine Stabilität für die Außenwelt sicherstellen können, damit nicht nur das in Deutschland befindliche Kapital an der Flucht verhindert ist, sondern damit es darüber hinaus noch vergrößert werde. Hinsichtlich der inneren Stärke der deutschen Wirtschaft gibt es keine Frage, vorausgesetzt, daß sie die erforderlichen Kapitalmittel hat.

Hinsichtlich aller anderen Reden ist man auf die mageren Informationen, die man in den Kreisen der englischen und französischen Delegierten erhält, angewiesen. Das amtliche Kommuniqué vor allem gibt keinerlei tiefere Aufschlüsse.

Reichszankler Dr. Brüning

gab eine eingehende Schilderung der deutschen Schwierigkeiten und der Maßnahmen, die die Reichsregierung zu ihrer Bekämpfung getroffen habe. Er betonte ebenfalls den persönlichen Geist, in dem die Aussprache zwischen ihm und den Franzosen erfolgte. In finanzieller Hinsicht unterstrich er gewisse Notwendigkeiten, die die Entwicklung der deutschen Lage habe in Erscheinung treten lassen, und setzte sich dementsprechend für folgende Gedankengänge ein:

1. Die Erschütterungen des deutschen Wirtschaftskörpers können nur dann aufhören, wenn ein Stillstand in der Zurückziehung der ausländischen Kredite herbeigeführt wird.
2. Die Goldbede der deutschen Währung ist zu steigern, damit ihre Sicherheit weiter gewährleistet erscheint.

Zeug, den gestickten Hosen, verschwihten Filzhüten und verrosteten Gewehren. Schlichte Bergleute waren ja die meisten, Jagdgäste und Treiber zugleich. Vielfach kamen sie am Morgen zum Rendezvous geradenwegs von der Grube, wo sie die Nacht durch hindurch gearbeitet. Ohne Schlaf ging es so ans Weidwerk, und die nächste Nacht wieder in die Grube. So trieben es einige von ihnen volle drei Tage hindurch.

„Schiefen aber trotzdem wie's Gewitter!“ Lachend rühtete es der Kommerzienrat am ersten Tage beim Rendezvous zu einem Geschäftsfreund, den er mitgebracht zur Jagd. „Und treu wie Gold sind mir die Kerls. Keiner wildert in meiner Jagd — da laß ich meinen Kopf für zum Pfand!“

Der Geschäftsfreund wußte freilich nicht recht, was er mit diesen rauhen Gesellen anfangen sollte. Er war ein steileiner Herr und steckte in einem sehr feinen Jagdref. Als er sie die ersten paar Minuten schwagen hörte, in ihrer Mundart, wandte er sich herablassend an einen von ihnen, einen mächtigen Graubart.

„Sie sprechen wohl gar Englisch, mein Lieber?“ „Ach wat, Englisch, Sie dumme Trübs!“ Geringfügig sah der vom Rauhen Grund die aufgeputzte Bogelscheuche aus der Stadt an, die diese Sprache nicht einmal kannte.

Entrüstet kam der Fremdling zu Uebach und wies auf den Grobian. Aber der Kommerzienrat lachte nur schallend.

„Das ist Batter Harr! Von dem dürfen Sie nichts Besseres verlangen. Bei dem ist's noch ganz anderen Leuten so gegangen. Im vorigen Jahr hatten wir 'ne Jagdhundausstellung in der Stadt. Und der Prinz von Hofs-Bessenstein hatte den Ehrenvorsitz. Beim Festessen, wo der Prinz mit seinem Adjutanten auch dabei war, mußte Batter Harr auf allgemeinen Wunsch einsingen. Er hat nämlich 'ne Mordstimme! Na, Sie werden ja heute abend selber hören. Kurzum, wie er fertig ist mit seinem „Ich schief den Hirsch“, und der Prinz ihm danken will, da klopft er der Erlaucht mit seiner Väterprache ganz gemütlich auf die Schulter. „Was, Prinzche? Wir könnt' singe!“ Und als

der Adjutant dabei steht, vor Schreck ganz entgeistert, zeigt er auf diesen mit dem Daumen: „Hat denn der auch was zu sagen?“ Also, trösteten Sie sich, mein Steber. Batter Harr darf man so was nicht übelnehmen.“

Aber der Geschäftsfreund zeigte wenig Sinn für solchen Humor. Noch am selben Abend reifte er wieder ab. Dringender Angelegenheiten wegen. Indessen, keiner vermehrte ihn. Im Gegenteil!

So war es denn heute nun schon der dritte Tag, daß die „Wilde Jagd“ im Hirschen ihr Wesen trieb. Es war gegen Abend. In der Küche draußen regten sich alle Hände, selbst Marga Reusch und auch die blinde Reusch-Mutter halfen an ihrem Teil, soweit sie's vermochten. Zum Abendessen waren ja nach altem Brauch alle Jagdteilnehmer eingeladen als Gäste des Uebach-Fritz. An dreißig Mann galt es zu verfrachten. Und der Kommerzienrat hatte für heute etwas Ertragreiches bestellt. Galt es doch den Abschied zu feiern.

Zwischen der Mamsell, der Magd und der Hilfsfrau gedieh trotz der emsigen Arbeit ein eifriger Schwatz. Wenn die „Wilde Jagd“ wieder aus dem Haus fuhr — morgen sollte es ja geschehen — blieben immer ein paar Goldstücke auch in der Küche hängen. „Ein guter Mann ist er, der Herr Uebach, das muß man ihm lassen. So leutlich. Als gestern abend der Tillmann eintrieb ins Dorf, hat er selbst ihn eingeladen zu heute, zum Essen in den Hirschen.“

„Ja, ein gutes Herz hat er wohl — nur das viele Trinken! Ich mein', das muß doch einmal ein schlechtes Ende nehmen mit ihm.“

„Oh — der ist stark. Der verträgt schon was.“ „Ich weiß nicht —“ das Kathrinche, die alte Hilfsfrau, schüttelte bedenklich ihren grauen Kopf und hielt mit dem Kartoffelschalen inne. „Es ist mir da heut' was begegnet — so was Absonderliches.“

„Was denn, Kathrinche?“ „Neugierig stecken die beiden andern die Köpfe vor. „Also, wie ich vorhin in den Garten ging, nach dem Gemüse, da fand ich im Beet eine weiße Tomate.“

(Fortsetzung folgt.)

Damit die gleiche Man wir sofortigen ist gegen britische Konferenz fortige U zweierlei

Einm kaner, den an den p daß Fro schen Wa auf die I status ü verzichte.

Berli daß die Z worden si piade in und 23. J 40 Sonder renfrei au

„Deutschl Zwif

Der der minister I Victoria-2 men auch hatte sich Korps ein und Aufbe die auslä ren waren deutchen sten Bism ning und halb des die versch begrüfte.

der durch wurde. Si ning“, un schenmasse Sie hatten verwechselt

Die fr

Gen f, ralfreitar Programm konferenz kategorisch der Durch tungen ab bekannte f träge nach für die da müssen. In Note in g Frankreich zur Besch rüstungsve zöfische R anderen V stungsverp

Da sich und des al kommen u hebllich ver mehr dazu Einkommen Verbrauchs Einkommen Verbrauchs gefügt wor behörden d feststellen h hohes Ein Verantlagu liche Einfo tige treibt, ner wollte Vermögens Reistfällen ber keinen gewisserma Man ist da von Erlasse und hat sch

Protest der nationalen Opposition

Deutschland ist nicht schuld am Kriege

Berlin, 21. Juli. Die Führer der „Nationalen Opposition“ haben an den Reichskanzler Brüning nach London folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem ursprünglich als Erleichterung gedachten Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover werden die unverhüllten Absichten Frankreichs entgegengesetzt, das deutsche Volk auf die Dauer unter sein Diktat zu zwingen. So soll aus der Erleichterung eine Verschlimmerung werden.“

Es wird den verantwortlichen Kreisen in Frankreich nicht unbekannt sein, daß in unserem gequälten Volk, insbesondere

in der Jugend, die Verzweiflung derartig angewachsen ist, daß allerorts gefährlichste Gedankengänge aufsteigen.

Das deutsche Volk, das sich von der Schuld am Kriege frei fühlt, will und kann die ihm aufgezwungenen ungerechten Lasten nicht länger tragen. Erst recht aber ist eine weitere Schwächung der deutschen Staatshoheit unerträglich und nicht zu verantworten.

Die gesamte nationale Opposition macht daher in aller Form darauf aufmerksam, daß sie gemäß ihrer Grundeinstellung auch neue Bindungen, die gegenüber Frankreich eingegangen werden, als für sie rechtsverbindlich nicht ansehen wird.

(gez.) Graf von der Goltz, Hitler, Hugenberg.

Graf Kaldreuth, Bethge, Lind, Selbte, Düsterberg.“

Damit hat der Reichskanzler schon heute die Konferenz vor die gleichen Aufgaben gestellt, die auch MacDonald skizzierte. Man wird sich in London mithin über das Programm einer sofortigen Kreditaktion klar werden müssen. Die große Frage ist gegenwärtig, welche von den beiden Alternativen, die der britische Premierminister erwähnte, gewählt werden wird. In Konferenzzirkeln ist man entschieden der Ansicht, daß die sofortige Auflegung einer großen und langfristigen Anleihe an zweierlei Momenten scheitert:

Einmal an dem Widerstand der Engländer und Amerikaner, der auf Wirtschaftsgründen beruht, und andererseits an den politischen Wünschen Frankreichs. Es wird bekannt, daß Frankreich für die Lausperiode der Anleihe einen politischen Waffenstillstand in der Weise fordert, daß Deutschland auf die Inanspruchnahme des Artikels 15 des Völkerbundesstatuts über die Revisionsmöglichkeiten bestehender Verträge verzichte.

Die 100-Mark-Paßgebühren

Berlin, 21. Juli. An zuständiger Stelle wird bestätigt, daß die Zoll- und Paßstellen an der Reichsgrenze angewiesen worden sind, alle Teilnehmer an der großen Arbeiterolympiade in Wien, etwa 15 000 Personen, die im Laufe des 22. und 23. Juli mit den von der Deutschen Reichsbahn gestellten 40 Sonderzügen die Grenze nach Österreich passieren, gebührenfrei ausreisen zu lassen.

„Deutschland erwache“ Zwischenfall bei der Ministerankunft in London

Der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning und der Außenminister Dr. Curtius trafen um 5,18 Uhr nachmittags auf dem Victoria-Bahnhof in London ein. Mit ihnen zusammen kamen auch die französischen Minister an. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine große Anzahl von Herren des diplomatischen Korps eingefunden. Der englische Premierminister MacDonald und Außenminister Henderson waren persönlich erschienen, um die ausländischen Minister zu begrüßen. Die deutschen Herren waren auf dem Wege von Dover nach London von dem deutschen Botschafter, Freiherrn von Neurath, und dem Fürsten Bismarck begleitet worden. Die Begrüßung zwischen Brüning und MacDonald war außerordentlich herzlich. Außerhalb des Bahnhofes wartete eine große Menschenmenge, die die verschiedenen Delegierten der vier Mächte sehr lebhaft begrüßte. Bei der Ankunft ereignete sich

ein Zwischenfall,

der durch einige deutsche Nationalsozialisten hervorgerufen wurde. Sie riefen plötzlich: „Heil Hitler!“ „Nieder mit Brüning!“, und zwar gerade in dem Augenblick, als an der Menschenmenge der belgische Außenminister Hymans vorbeifuhr. Sie hatten anscheinend das belgische Auto mit dem deutschen verwechselt.

Die französische Abrüstungsnote in Genf überreicht

Genf, 21. Juli. Die französische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note übermittelt, die das Programm der französischen Regierung für die Abrüstungskonferenz enthält. In der Note lehnt die französische Regierung kategorisch die These der gleichen Stellung aller Mächte in der Durchführung der internationalen Abrüstungsverpflichtungen ab und vertritt hierbei mit ungewöhnlicher Schärfe die bekannte französische Forderung, daß die internationalen Verträge nach wie vor als alleinige unerschütterliche Grundlage für die darin geschaffenen Verpflichtungen anerkannt werden müssen. Im übrigen sucht die französische Regierung in der Note in großer Aufmachung den Nachweis zu führen, daß Frankreich bereits außerordentlich weitgehende Maßnahmen zur Beschränkung der Rüstungen und zur Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen durchgeführt hat und daß die französische Regierung zunächst abzuwarten gedenkt, wie weit die anderen Mächte nunmehr zu einer Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtungen schreiten.

Die Verbrauchsbesteuerung der Einkommen

Da sich neuerdings infolge der wirtschaftlichen Depression und des allgemeinen Geschäftsrückganges die veranlagten Einkommen und damit auch die Einkommensteuern vielfach erheblich vermindert haben, gehen die Steuerbehörden mehr und mehr dazu über, Einkommensteuerverpflichtige, deren veranlagtes Einkommen ihnen nicht hoch genug erscheint, auf Grund ihres Verbrauchs zu veranlagern. Dazu gibt ihnen der § 49 des Einkommensteuergesetzes eine Handhabe. Ursprünglich war die Verbrauchsbesteuerung nur zu dem Zweck in das Gesetz eingefügt worden, um in Fällen, in denen die Veranlagungsbehörden das Einkommen eines Steuerpflichtigen nicht genau feststellen konnten, in denen aber zweifellos ein entsprechend hohes Einkommen vorhanden ist, ein Mittel zu angemessener Veranlagung zu besitzen. Es sollte dann eben das mutmaßliche Einkommen nach dem Aufwande, den der Steuerpflichtige treibt, also nach seinem Verbrauch bemessen werden. Ferner wollte man in Fällen, in denen ein erheblicher Teil des Vermögens in Luxuswerten, z. B. großen Gärten oder Parks, Reitställen und anderen Liebhabereien angelegt wird und daher keinen Ertrag bringt, dennoch eine steuerliche Erfassung gewissermaßen verschwendeten Einkommens ermöglichen. Man ist dann aber in der Verbrauchsbesteuerung auf Grund von Erlassen der Reichsfinanzminister immer weiter gegangen und hat schließlich von ihr überall da, wo die Einkommenver-

anlagung nicht hoch genug erschien, Gebrauch zu machen versucht. Hiergegen sind erhebliche Bedenken geltend zu machen, und es gibt heute auch eine Reihe Bestimmungen, die die Anwendbarkeit der Verbrauchsbesteuerung einschränken.

Zunächst ist eine Verbrauchsbesteuerung nur bei solchen Steuerpflichtigen möglich, deren Verbrauch nachweislich mindestens 15 000 Mark jährlich beträgt. Aber auch wenn diese Grenze unwesentlich überschritten wird, soll die Verbrauchsbesteuerung nur angewendet werden, soweit nicht Recht und Billigkeit dagegen sprechen. Der Reichsfinanzhof hat mehrfach in derartigen Fällen eine Verbrauchsbesteuerung für unbillig erklärt. Eine weitere Voraussetzung der Verbrauchsbesteuerung ist, daß ein offenes Mißverhältnis zwischen Einkommen und Verbrauch unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse vorliegt. Dabei kommt es wenig darauf an, ob der Verbrauch des Steuerpflichtigen seinen früheren Lebensgewohnheiten entspricht oder nicht. Entscheidend ist vielmehr nur, ob sein Verbrauch objektiv mit seinem Einkommen im Einklang steht oder nicht. Mindestens muß der Verbrauch jedoch das Anderthalbfache des festgestellten Einkommens nachweislich betragen, damit überhaupt eine Verbrauchsbesteuerung in Frage kommen kann.

Es wird unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen den Steuerpflichtigen in vielen Fällen möglich sein, sich gegen die Anwendung der Verbrauchsbesteuerung mit Erfolg zu wehren. Namentlich auch dann, wenn infolge der Wirtschaftskrise Verluste entstanden sind, die den Wegfall eines steuerpflichtigen Einkommens zur Folge haben, ohne daß es den Steuerpflichtigen möglich ist, auch ihren Verbrauch in entsprechendem Maße zu verringern. In diesem Falle muß ebenfalls auf die Erfordernisse von Recht und Billigkeit, wie sie im praktischen Leben aufgefaßt werden, von den Steuerbehörden Rücksicht genommen werden.

„Graf Zeppelin“ zur Arktisfahrt bereit

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Freitag zu seiner sechstägigen Arktisfahrt aufsteigen wird, ist für die Zwecke dieser Fahrt umgebaut worden. Die Passagiergondel ist vollkommen verändert. An Stelle des bisherigen Bodenbezuges ist eine wasserdichte gummierte Hülle getreten. Man konstruierte einen stärkeren und größeren Puffer, der eine Wasserverdrängung von etwa fünf bis sechs Tonnen aufweisen soll. Der Weiring hängt jetzt sieben Meter unter der Bugspitze, weil die Peilversuche gezeigt haben, daß er zu nahe der Funktion lag. Neue Entlüftungsanlagen sind eingebaut worden. Für photographische Aufnahmen wurde in einem ziemlich weit hinten liegenden Raum ein Durchlaßschacht eingebaut. Ein solcher befindet sich auch ungefähr in der Mitte des Schiffes. An dieser Stelle will der russische Luftfahrtsachverständige Professor Moltchanow, einen gasgefüllten Ballon von etwa zwei Meter Durchmesser ablassen. Dieser Ballon ist mit einem Gewicht beschwert, das beim Aufstoß auf das Eis automatisch ausgelöst wird. Man rechnet damit, daß dieser Ballon bis 15 000 Meter aufsteigen wird. Außer dem Meßapparat führt er einen besonders konstruierten Funkenender von geringem Gewicht, der die Wissenschaftler im Luftschiff drahtlos über die gemessenen Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse unterrichten soll.

Für die Bodenforschung steht eine Reihe von Schlauchbooten zur Verfügung, die dieser Tage auf dem Bodensee ausprobiert wurden. Auf diesen Gummischlauchbooten sollen Eischlitten, Zelte, Proviant usw. befördert werden. Außerdem stehen ein Rettungsboot aus Gummi und zwei Kajaks zur Verfügung. Für die magnetisch-elektrischen Messungen ist unter Beseitigung sämtlicher Stahlteile ein Schlafraum hergerichtet worden. Die Passagiergondel, aus der sämtliche Möbel usw. entfernt sind, enthält nur einen einzigen, etwa zwei Meter langen Tisch, zu dem noch Sitzgelegenheiten aus Leichtmetall angefertigt werden. Ebenso ist der gesamte Proviant in der zweckentsprechendsten Weise untergebracht; um weiteren toten Ballast zu vermeiden, hat man sogar den größten Teil der Küche abmontiert. Drei Mannschaftsaufenthaltsräume müssen der Unterbringung der zahlreichen wissenschaftlichen Instrumente dienen, die Schlafräume sind verkleinert usw.

Das Luftschiff, das Zwischenlandungen in Berlin und Leningrad vornehmen wird, hat außer den 16 Fahrteilnehmern 29 Mann Besatzung. Die gesamte Fahrtstrecke hat eine Länge von 10 000 Kilometer. Wissenschaftlicher Expeditionsleiter ist Professor Samojewitsch, sein Assistent Hauptmann A. D. Bruns.

Rußland in Erwartung des „Graf Zeppelin“

Moskau, 21. Juli. Die Kommandantur des Leningrader Flughafens hat für den Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ einen stählernen Ankermast errichten lassen. Die Passagiergondel des Luftschiffes wird auf einem besonderen, auf

Luftreifen laufenden Wagen ruhen, so daß das Luftschiff ohne weiteres selbst mehrere Tage im Flughafen anfern kann.

In einer Entfernung von 500 Metern vom Ankermast ist ein kürzlich aus Deutschland eingetroffener Apparat aufgestellt worden, der zur Wasserstoffversorgung des Luftschiffes dienen soll. Besondere Polarausrüstungen für die Zeppelin-Expedition, die in den nördlichen Grenzländern der Sowjetunion von Samojeden erworben worden sind, sind bereits in Leningrad eingetroffen.

Wirtschaftsnachrichten

Nordwolle geht in Konkurs

Nachdem sich am Dienstag vormittag ergeben hat, daß die wegen Gewährung eines Moratoriums und Beschaffung neuer Mittel für die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bremen geführten Verhandlungen als endgültig gescheitert anzusehen sind, begaben sich Dienstag mittag die vier stellvertretenden Vorstandsmitglieder der Nordwolle zusammen mit Rechtsanwalt Dr. Liffshütz, dem Vertreter des holländischen Gläubigers, der Konkursantrag gestellt hat, zum Konkursrichter, teilten mit, daß die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei zahlungsunfähig sei und melde-ten den Konkurs der Nordwolle an, der sofort eröffnet wird. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Heinemann-Bremen.

Kunst und Wissenschaft.

Salzburger Festspiele 1931

In der Zeit vom 25. Juli bis 30. August finden wieder die bedeutenden Salzburger Festspiele statt.

Turnen und Sport

„BfB.“ Zwönitz

Ergebnisse vom Sonntag

BfB. I Zwönitz — Sturm I Beyerfeld 1:5

Auf eigenem Platz unterlagen die Zwönitzer dem Gast aus Beyerfeld unerwartet hoch mit 1:5. In der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen etwas mehr vom Spiel. Viel Pech und nicht zuletzt die Torlatten verhinderten jedoch zählbare Erfolge. Nach dem Seitenwechsel kamen die Beyerfelder immer mehr auf und landeten einen in dieser Höhe nicht verdienten Sieg.

Die übrigen Punktspiele der 1. Klasse endeten wie folgt: VfB. Aue-Zelle — VfR. Auerhammer 3:6. Waldhaus Lauter — Sanna Thalheim 2:2. Viktoria Lauter — Sagonia Bernsbach 2:1. (Meister der 1. Klasse war in der abgelaufenen Spielserie Sagonia Bernsbach.)

Fußball am 25. Juli in Aue-Zelle: VfB. 1 — VfB. 1 Aue-Zelle. Anstoß 3 Uhr. Abfahrt 3/4 Uhr ab Bahnhof Zwönitz.

Lichtspiele

Lichtspiele „Zentrum“, Niederzwönitz

Arme, kleine Colombine

Ist ein Gesellschaftsdrama, wozu Dr. Alfred Schirokauer und Franz Seib das Manuskript schrieben. Die Regie liegt in den Händen von Franz Seib. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Hilde Jennings und Walter Killa, während das übrige umfangreiche Ensemble eine große Reihe bester Namen des deutschen Filmes aufweist: Charlotte Lusa, Herta von Lucher, Maria Foreacu, Valeria Stod, Wilhelm Diegelmann, Egon von Jordan, Hermann Picha, Paul Rehkopf. Die Außenaufnahmen fanden in den Bayerischen Hochalpen statt. — Als 2. Schlager läuft der Sensationsfilm „Das verschwundene Testament“ mit Carlo Aldini und Siegfried Arno von Freitag bis Sonntag.

Die Kammerlichtspiele Zwönitz

bringen von Freitag bis Sonntag ein großes Doppelprogramm: 1. den großen deutschen Kammer-Spielfilm der Emelka „Marfofe“ nach der Meisternovelle von Stefan Zweig. Man schreibt uns: ... Wie Abel den Stoff durchkomponiert hat, ist wunderbar. Mit der Begeisterung eines schaffenden Künstlers findet er jene Nuancen von Wirkungsstärke und Eindringlichkeit. Die herrlich schlichte, gestaltungsklare Renée Héridel ist die Frau im Handlungsgefüge. Sie ist menschhaft, echt, selbst noch in ihrer Mütterlichkeit von einer herben Reuschheit. Der stürmische Weifall bewies, daß man auch ohne Halbkunst ehrliche und durchschlagende Erfolge zu erzielen vermag. — Der 2. Schlager betitelt sich „Das Findelkind von Singapur“. Ein Wiegenlied auf hoher See in acht Akten.

Nur noch einige Tage!

Sparkassen-Guthaben

werden über die
Kunden-Kredit G. m. b. H.
Marktgäßchen 3
in Zahlung genommen.

Zahlungserleichterung
durch Kundenkredit G. m. b. H.



Benutzen Sie die
überaus günstige Gelegenheit
meines Saison-Ausverkaufes!

Diederich

Herren-Kleidung

Knaben-Kleidung

Am Johannisplatz — Ecke Theaterstraße

Lichtspiele Zentrum Kammerlichtspiele

N.-Zwönitz **Freitag bis Sonntag** Zwönitz **Sonntags 5, 7 und 9 Uhr**

Werktags 7 und 9 Uhr **Doppelprogramm:**

1. **Das verschwundene Testament**
Carlo Aldini in
8 Akte mit Siegfried Arno.

2. **Arme, kleine Colombine**
Das Schicksal eines jungen Mädchens in 8 Akten
mit Hilde Jennings, Walter Rilla, Hermann Picha u. v. a.

Kulturfilm / **Neueste Wochenschau**
Sonntag 3 Uhr
Familien- und Kindervorstellung.
Um Unterstützung bittet

1. Ein deutscher Kammer-Spielfilm der Emelka
Narkose
(Briefe einer Unbekannten)
Nach der Meisternovelle von Stefan Zweig, 8 Akte,
mit Alfred Abel / Jack Trevor / Renée Héribel
Die Presse sagt: ... Nie zuvor war ein stummer
Film beredter ... Die Aufnahme des ausgezeichneten
Films war überaus freundlich ...

2. **Das Findelkind von Singapore**
Ein Wiegenlied auf hoher See in 8 Akten
Kulturfilm / **Neueste Wochenschau**
Robert Preußler

Neue
Bollheringe
empfiehlt
7069 Hermann Friedrich

Bionerbin, 500-Gramm-
Flasche 2,50 RM, blut-
bildend, nervenstärkend.
Löwen-Apothete

Räse

2 Kugeln ohne Abfall
9 Pfd. RM 3,95
9 Pfd. Tilfiter 1/2 fett
RM 6,75
9 Pfd. dän. Schweizer
RM 9,90
9 Pfd. 20% Edamer
RM 8,55
Versand ab hier Nachn.
Christian Vogt, Rortorf
(Solfstein) 00. 498

Kurhotel Erzgebirgischer Hof

Radium-
bad Ober-
schlema
Mittwoch:
Kurballi
Nachmittag: Tanz im Freien 788

Rundfunkhörer

abonniert nur die



Südwestd. Rundfunk-Ztg.

Sie ist die **einzigste**
offizielle Radio-Ztg.
des rhein-mainischen
Senders.

Probeheft kostenlos.
vom

VERLAG DER S-R-Z
FRANKFURT A. M.
Blücherstraße 20/22

Max Richter
Dorle Richter geb. Grunert
Vermählte

Beierfeld und Zwönitz, 22. Juli 1931.



Ab Donnerstag den 23. Juli
steht wieder ein frischer
Transport frisch gefärbter
Kühe u. Kalben
sehr preiswert zum Verkauf bei
Hermann Harnisch, Lentersdorf b. Zwönitz.
Ruf Zwönitz 177.

Druckfaden aller Art liefert
Buchdruckerei Ott

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch
häßlich gefärbten Zahnbela-

Ein Saison-Ausverkauf

wie Sie ihn noch nicht erlebt haben!

Ueberzeugen Sie sich, ehe Sie dieses Angebot zur Seite legen!

Damen:	Herren:	Kinder:
Lackspangen prima Qualität, Voll-Leder-Ausführung 6⁵⁰	Motorradstiefel (Kniehöhe), braun beste Qualität 16⁵⁰	Schwarze und braune Boxcalf-Spangen 18-20 1⁵⁰
Schwarze Spangen, guter Schuh bequeme Paßform 5⁰⁰	Halbstiefel, beste Handarbeit, Doppelsohle (Kropf und gewalzt) 15⁰⁰	Weißer Spangen und Schnür beliebter Sommerschuh 22-26 27-30 1⁷⁰ 31-35 1⁸⁰
Farbige braun und beige sehr schöne Schuhe 6⁰⁰	Arbeitsschuhe, wirklich eine außer- gewöhnliche Qualität 6⁸⁰	Beigefarbene Spangen, bestes Fabrikat 23-24 3⁰⁰ 25-26 3⁵⁰ 27-30 3⁹⁰
Opanken, bestes deutsches Fabrikat (der bequemste Schuh) 6⁵⁰	Schwarze Rindbox-Schnür-Halbschuhe, Reinleder 6⁸⁰	Lackspangen, prima Qualität 27-35 5⁰⁰
Der beliebte weiße Sportschuh mit Gummisohle 2⁰⁰	Lackschnürschuhe, gute Paßform und Qualität 8⁵⁰	Braune Spangen mit beige Garnitur 27-35 4⁰⁰
Leichter Schlüpfel mit Gummisohle schwarz 0⁹⁰	Segeltuch-Schnürschuhe braun und grau 1⁹⁵	Für Knaben ein ungemein kräftiger Rindbox-Schuh 27-35 6⁵⁰
Ein Posten feinsten Luxuschuhe, bekannte Marke, sehr schöne Modelle 8⁵⁰	Schwarze Schlüpfel mit Gummisohle nur 0⁹⁵	Schwarze Schlüpfel 21-26 0⁷⁰ 27-30 0⁷⁵ 31-35 0⁸⁵
	Ein Posten div. Modelle feinste Rahmen- arbeit, alles Markenfabrikat (auch Seitenschnürung) 10⁰⁰	

Nur ein Teilangebot ist hier möglich! Wollen Sie Ihr Geld richtig anlegen, dann greifen Sie zu!

Beginn am Freitag, dem 24. Juli 1931

Jakob Sefrin,
Zwönitz-Lauter

Verheiratet
nach Sommer
monatlich
bezogen 1.
Schwändel
Aber Schr
Zwönitz, 2
Nr
Mus
f. Am
Evang.-Lu
kollekte für
im Schwä
Freitag
Gemeinde
Sonntag
gottesdien
Donnerst
8 Uhr abe
Sonntag
Uhr Predi
Die Jm
hat nachtr
rigen Gefä
tenes Glü
vere in
den aus
treudeutsch
In der
Zwönitz
Wein geste
schlachtet w
den zu fein
Gendarmen
mens.